

Panoptikum von Leben und Vergehen

■ **PLASTINATIONSAUSSTELLUNG** Derzeit macht in Berlin eine neu konzipierte „Körperwelten“-Ausstellung des Heidelberger Anatoms Gunther von Hagens Station. Sie soll Werden und Vergehen des Lebens durch zahlreiche Plastinationsobjekte dokumentieren.

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

- Die Ausstellung „Körperwelten & Der Zyklus des Lebens“ ist bis zum 30.8.2009 im Postbahnhof am Ostbahnhof in Berlin zu sehen
- Für die Ausstellung gibt es Tickets im Vorverkauf, bei dem Datum und Uhrzeit des Besuchs verbindlich ausgewählt werden. So lassen sich Wartezeiten beim Einlass in die Ausstellung vermeiden.
- Weitere Informationen unter www.koerperwelten-deutschland.de



Ganzkörperplastinate als Akrobatenpaar: Solche spektakulären Darstellungen haben oft Kritiker der Ausstellung auf den Plan gerufen

Die großen Diskussionen, wie sie vor 12 Jahren mit den ersten Ausstellungen der Körperplastinate geführt wurden, sind zwar abgeklungen – oder zumindest werden sie leiser geführt. Aber dennoch gelingt es den Ausstellungsmachern um Gunther von Hagens und seiner Frau Angelina Whalley, durch spektakuläre Inszenierungen ihrer „Objekte“ das Medienecho und damit den Werbeeffect gründlich anzuheizen. Die Schaukunst, die inzwischen mehr als 26 Millionen Menschen in die damit erfolgreichste Sonderausstellung der Welt geführt hat, ist wahrlich keine neue. Auch wenn die Verdrängung von Tod und Krankheit in unserer Gesellschaft sicherlich einen Großteil dazu beiträgt, dass die Faszination wächst, auch eine in gewisser Weise „echte“ Erfahrung damit zu machen.

Renaissance-Anatomie als Vorbild

Die plastinierten Ausstellungsstücke sind zugleich aber auch ein solches Stück dem Leben entrückt, dass sie als ästhetische Anschauungsstücke dienen können. Von Hagens und seine Frau sehen dies als Legitimation, die Körper zu neuen, spektakulären Skulpturen zu formen – und berufen sich auf Vorbilder wie Vesalius, der auch „lebendige“ Posen für seine Anatomiedarstellungen bevorzugte.

Oftmals macht die ungewöhnliche Präsentation auch einen Sinn – wenn das herauspräparierte Nervensystem beispielsweise an einem Schachspieler präsentiert wird. Die Inszenierung der Körper selbst mag teilweise den Verdacht nähren, dass hier ein Voyeurismus des Todes gefördert wird. Der Gesamt-

eindruck bemüht sich allerdings um emotionale Beruhigung, ja sogar eine gewisse Feierlichkeit. So schwankt die Ausstellung zwischen Spektakel und wissenschaftlicher Aufklärung.

Im Lebenskreislauf

Mit der in Berlin gezeigten Ausstellung „Der Zyklus des Lebens“ soll nun wieder die wissenschaftliche Seite betont werden: Mehr als 200 echte menschliche Präparate in plastinierter Form zeigen den Körper in einer Palette, die von der Zeugung bis ins hohe Alter reicht.

Neben dem starken Besucherinteresse fühlt man sich auch als Gesundheitsaufklärer bestätigt: Zehn Prozent der Besucher würden danach – auch wegen Ausstellungsstücken wie einer Raucherlunge – aufhören zu rauchen oder rauchten weniger, 25 % trieben mehr Sport und 50 % achteten stärker auf Ernährung und Gesundheit. vs

WAS IST PLASTINATION?

Die plastinierten Präparate, egal ob Gewebsscheiben oder Gestaltplastinate, entstehen im Wesentlichen durch zwei Austauschschritte:

- Im ersten Schritt wird das Gewebswasser per Diffusion durch Aceton ersetzt.
- Im zweiten Schritt wird das im Präparat eingeschlossene Aceton in einem Vakuum gegen Reaktionskunststoffe ausgetauscht, die anschließend gehärtet werden. Das Vakuum bewirkt, dass im gleichen Maß, wie das Aceton aus dem Gewebe gezogen wird, der Kunststoff in die entstandenen Leerräume einfließt.

